Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 67 (1934-1935)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXVII. Jahrgang | N° 7 | Bern, 19. Mai 1934

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"

Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique"

Redaktion: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon 36.946.
Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon 36.992.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.–, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern.** Telephon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, **Berne.** Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire:

Was gewöhnlich in pädagogischen Zeitungen und Zeitschriften nicht steht. — Sekundarschulinspektorat. — Kurs für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen. — Der Friedensgruss der Kinder von Wales. — † Frl. Johanna Michel. — Verschiedenes. — Virgil Rossel: Son dernier livre. — «L'Ecolier Romand» en 1933. — Dans les sections. — Jahresbericht des Berner Schulblattes pro 1933/34. — Der XXIII. Jahrgang der «Schulpraxis». — Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1933/34. — Rapport de la commission pédagogique jurassienne 1933/34. — Elternhaus und Schule. — An die Sektionskassiere. — Aux caissiers de section.

Ein Epidiaskop muss nicht viel Geld kosten!

Es gibt heute leistungsfähige Kleingeräte, die für jede Schule erschwinglich sind.

Ich berate Sie gut!

H. Hiller-Mathys, Bern

Schulprojektion, Neuengasse 21, I. Stock

Warum zinsen?

wenn Sie mit dem gleichen Gelde in 16–20 Jahren Ihr Ein- oder Mehrfamilienhaus abzahlen können.

Die erste schweiz. Entschuldungskasse KOBAG hat bis heute ihren Mitgliedern zum Bauen, Kaufen oder zur Ablösung von teuren Zinshypotheken über

15 Millionen Fr.

zu 1½ % Zins Maximum ausbezahlt. **Eine seriöse Entschuldungskasse macht eben nicht unhaltbare Versprechungen, sondern überzeugt durch ihre Leistungen.** Prospekte gratis, Statuten und Bedingungen zu 70 Rp. gegen Voreinsendung in Marken erhältlich durch die

Kollektiv-Bau- und Ablösungs-Genossenschaft KOBAG
Geschäftsstelle für den Kanton Bern:
Bern, Neuengasse 39, Telephon 28.011 38

Biologische Skizzenblätter

Empfohlen von der Direktion des Unterrichtswesens, Bern.

Sie eignen sich für Sekundar-, Ober- und Mittelschule. Blattpreis 4 Rp., von 200 Blatt an 3 Rp. Freie Auswahl.

Mappe A (Mensch), B (Botanik), Z (Zoologie) je Fr. 2.—.
Von der Schneehütte zum Fresko, Fr. 1.—.

Inhalt: 1. Von der Schneehütte; 2. Lebendige Gestaltung im geometrischen Zeichnen; 3. Die Bauplatzexpedition; 4. Vom Mosaiksehen zum organischen Sehen.

Basler Schulblatt dazu: «Die Schrift darf als ernsthafter Vorstoss im Kampf zwischen Leben und Schablone gewertet werden.» - Prof. W. Guyer: «Es gehört zum besten unterrichtlicher Arbeit und Darstellung in letzter Zeit.» 63

F. Fischer, Langmauerstrasse 103, Zürich 6

Wenn Sie vor Ankauf **ohne Vorurteil** prüfen und vergleichen, dann wird Ihre Wahl auf

Liesegang Epidiaskop
Modell R

fallen. **Ohne lärmenden Ventilator** geringere Erwärmung als bei andern Fabrikaten mit Ventilator; unerreichte **Bildhelligkeit,** geräuschlose und einfachste Bedienung sind die hauptsächlichsten Merkmale dieser, aus bestem Material hergestellten Apparate. Begeisterte Zeugnisse aus der Praxis zur Verfügung

Photohaus H. Aeschbacher
BERN - Christoffelgasse 3

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein.

Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Jugendschriftenausschuss. Sitzung Freitag den 25. Mai, um 17 Uhr, im Sitzungszimmer der städtischen Schuldirektion, Bundesgasse 24. Durchsicht des Katalogs, « Das gute Jugendbuch ». Referat von G. Vogt: Meine Erfahrungen an Klassenbibliotheken der Knabensekundarschule I, Bern. Gäste willkommen.

Sektion Nieder-Simmental des B. L. V. *Sektionsversammlung* und Maibummel Mittwoch den 30. Mai, 13.45 Uhr, beim Bahnhof Weissenburg. Das genaue Programm wird zugestellt.

Sektion Büren des B. L. V. *Sektionsversammlung* Donnerstag den 24. Mai, punkt 14 Uhr, im Restaurant Post in Büren. Traktanden: 1. Vortrag: « Die neuen Zeugnisse », Referent Herr Otto Fahrer, Uebungslehrer, Bern; 2. Beschlussfassung über eine eventuelle nächste Zusammenkunft mit den Lehrern des Bucheggberges; 3 Vereinsrechnung; 4. Verschiedenes.

Sektion Oberhasli des B. L. V. *Waldbegehung* Mittwoch den 23. Mai, 7½ Uhr, beim « Hof » Innertkirchen.

Nicht offizieller Teil.

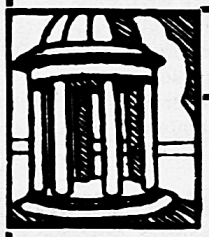
Schulfunk. 25. Mai, 10.20 Uhr, von Basel: Was bedeuten unsere Monats- und Wochentagsnamen? Ein Lehrspiel von Dr. P. Meyer.

Schweizerisches Schulmuseum Bern. Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1934 auf unser Postcheckkonto III 5380 einzuzahlen: *a.* Einzelmitglieder Fr. 4.—; *b.* Schulgemeinden von 1—10 Kl. Fr. 10.—, Schulgemeinden von 11—20 Kl. Fr. 15.—, Schulgemeinden von 20 und mehr Kl. Fr. 20.—. Jahresbeiträge, die bis Ende Mai nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindekassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

Lehrerverein Bern-Stadt.

BURGDORF
Howald & Cie.
Bahnhofstrasse
Herrenkonfektions- und Massgeschäft

THUN
Reformhaus Hager
Für die Frühjahrsblutreinigung Wacholdersäfte, unterstützt durch richtige Hautpflegeartikel


BIEL
H. Wohlfahrt
Pianofabrik
Nidau-Biel

Sektion Thun und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. *Psychologiekurs* von Frl. H. Stucki Mittwoch den 23. Mai, um 15 Uhr, in der Aula des Seminars Thun. 3. Teil: Die intellektuelle Entwicklung im Grundschulalter. Wichtige Mitteilungen zur Delegiertenversammlung.

Sektion Büren-Aarberg des Schweiz. Lehrerinnenvereins. *Maibummel* Freitag den 25. Mai. Abmarsch von Brügg 12.57 über Gottstatt durchs Grien nach Büren; allerlei Geschäftliches beim Zvieri im Restaurant zur Post daselbst. Bei zweifelhaftem Wetter telephonische Auskunft vor 11 Uhr in Büren a. A., Nr. 98.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Uebung Samstag den 19. Mai, 13 Uhr, im Hotel Bahnhof im Lyss.

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung Mittwoch den 23. Mai von 16¾ Uhr an, im Unterweisungslokal Konolfingen.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Nächste Uebung Mittwoch den 23. Mai, um 14½ Uhr, im « Des Alpes », Spiez.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 24. Mai, punkt 16½ Uhr, im « Freienhof ».

Lehrergesangverein Oberaargau. Nächste Proben Freitag den 18. und Freitag den 25. Mai, um 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe Donnerstag den 24. Mai, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof (Hobi).

Lehrerturnverein Huttwil und Umgebung. Nächste Turnstunde Montag den 21. Mai, in der Turnhalle Huttwil. Beginn um 16 Uhr.

88. Promotion. *Versammlung* Samstag den 26. Mai, in Hasle bei Burgdorf. Siehe persönliche Einladung!

90. Promotion. *Versammlung* Samstag 26. Mai, 15 Uhr, im Café Frey in Thun. Näheres siehe Zirkular.

77. Promotion. Promotionsversammlung Samstag den 16. Juni in Bern. Näheres durch Zirkular.

Biola
Schulmöbel
aus Stahlrohr sind nicht nur sehr praktisch und unverwüstlich, sondern auch hygienisch.
Verlangen Sie unverbindliche Offerte
Bigler, Spichiger & Cie. A.-G., Biglen (Bern)

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXVII. Jahrgang – 19. Mai 1934 | № 7 | LXVIIe année – 19 mai 1934

Was gewöhnlich in pädagogischen Zeitungen und Zeitschriften nicht steht.

Lieber Leser, liebe Leserin, ist es euch auch schon einmal passiert, dass ihr inmitten fleissiger pädagogischer Lektüre eure Zeitschrift mit dem unmutigen Ausrufe « verlogenes Zeug » weggeworfen habt, um gleich wieder wie ein reuiger Sünder zur Vernunft zurückzukehren und abbittend zu sagen: « Nein, nein, lügen wollte hier niemand! Man kann sich nur wieder einmal deutlich davon überzeugen, dass all unser Denken, Reden und Schreiben ganz stark von unsern Erlebnissen beeinflusst wird. Weil sich nun aber viel seltener das « breite Volk » der Pädagogen, das im Lande herum in oft unerfreulichen Verhältnissen an schweren Schulen amtiert, als seine unter günstigeren Bedingungen arbeitenden Führer schriftstellerisch betätigt, so ist im allgemeinen mehr von schönen, idealen Forderungen die Rede als von den Nöten, Hemmungen und Widerständen, die mitunter den « schönsten Beruf, den die menschliche Gesellschaft zu vergeben hat », in den dornenvollsten umzuwandeln vermögen.

Ich denke z. B. an die Not um das Pensum, und zwar zuerst an die Forderungen, die im Sprachunterricht an die Schule gestellt werden. Im ganzen Lande herum ertönt die Klage, das schulentlassene Volk sei nicht mehr imstande, seine Gedanken in der Muttersprache schriftlich korrekt, klar und einigermassen gewandt auszudrücken. Die Lehrer an Fortbildungs- und Handwerkerschulen klagen es, die Lehrmeister stimmen zu, ja auch die geistige Elite in den Gymnasien und sogar auf den Hochschulen soll die Kunst des Schreibens nur mehr mangelhaft beherrschen. Und man muss wohl an die Berechtigung der vielen Klagen glauben. Ich selber hatte letzthin einmal Gelegenheit, Examenaufsätze von Handwerkerschülern zu lesen und fand sie wirklich recht schlecht, und doch waren unter den Verfassern intelligente ehemalige Sekundarschüler. Ein Kollege erzählte mir jüngst, die Zahl der Fehler in einem in der Fortbildungsschule gemachten Diktat habe zwischen 1 und 51 geschwankt, und jener Philosoph von Oberförster, dessen Denken so weit und tief ist wie seine Wälder, fand die geradezu miserablen Aufsätze der jungen Burschen, die er in Waldkunde unterrichten sollte, höchst erheiternd und konnte nicht recht verstehen, dass die auf Besuch weilende Lehrerin ob der Lektüre mehr bedrückt als belustigt wurde. — In neun, ja oft sogar mehr als neun langen Schuljahren ist unser Volk also nicht imstande, sich in seiner Muttersprache befriedigend ausdrücken zu lernen. Wo fehlt es da? Die betrübliche Tatsache hat wohl mehrere Ursachen und bringt gewiss nicht nur den sichern Beweis, dass wir Lehrersleute eben nichts können. Darf man nicht vielmehr auch schliessen, jene Kunst müsse dem Durchschnittsmenschen überaus schwer fallen? Wenn es aber so ist, warum verlangen wir sie denn schon weitgehend auf der Unterstufe? Ist es recht, dass man unzufrieden ist, wenn unsere Drittklässler nicht schon ordentliche Aufsätzchen schreiben, und über « zu viele » Fehler bei den Zweitklässlern missbilligend die Achseln zuckt? Es gibt wenig Menschen, die eine Ahnung von der sauren Mühe haben, die sich im Lande herum Lehrerinnen und Schüler der Unterstufe zumuten müssen, um überspannten Forderungen im schriftlichen Sprachunterrichte zu genügen. Ich habe im verflossenen Winter jeweilen wöchentlich einmal von drei bis vier Uhr mit den fünf schwächsten meiner zwanzig Zweitklässler das kleine Wochenaufsätzlein zu lernen versucht und war jedesmal ... erschüttert. Barbar, du, warum plagst du diese Kinder so! sagte ich mir. Ist nicht verfrüht, was so unsäglich schwer eingeht? Wie soll der arme Röbi mehrere Sätzlein schreiben lernen, wenn uns ein einziges Wörtlein so zu tun gibt? Ich setze mich neben ihn, spreche immer und immer wieder das betreffende Wort deutlich aus, und wenn der Bub den Laut endlich gehört hat, so ist in vielen Fällen das Zeichen dafür glücklich vergessen. Das ist allerdings ein krasser Fall; aber nicht er allein schafft in mir die Erschütterung. Um gerecht zu sein, muss ich allerdings auch sagen, dass unter meinen Drittklässlern ein Mädchen sitzt, das reizende, beinahe fehlerlose freie Aufsätzlein schreibt, und weder das Kind noch ich sind auf dem Wege zu dieser schönen Leistung je überfordert worden. Das ist es ja eben: Was wir von unsern Elementarschülern verlangen, kann viel zu gross, aber auch ganz angemessen sein. Es kommt auf die Begabung an, und was uns die Schularbeit so dornenvoll gestaltet, ist die betrübliche Tatsache, dass unsere Schulklasse mehr und mehr von kinderreichen, armen, unintelligenten Familien aus bevölkert werden, während geistig fähige Geschlechter sich mit 1 bis 2 Kindern begnügen. Von meinen 36 Zweit- und Drittklässlern haben im eben verflossenen Schuljahr drei das Pensum leicht und gut bewältigt; einer mittelmässig begabten Hälfte des grossen Restes hat es Mühe bereitet, und für die andern ist es unsinnige Ueberforderung gewesen. Ich muss gestehen, dass ich im Laufe der sauren Schulwochen oft an Luther dachte, der einmal ungefähr schrieb: « Das gewöhnliche unbegabte Volk soll täglich zwei Stunden in die Schule gehen und daneben arbeiten. Wer aber gescheit ist und Lehrer oder Lehrerin werden will, soll den ganzen Tag lernen. » Ob sein Rat nicht vielleicht auch heute mit Gewinn befolgt würde? Ob nicht eine grosse Anzahl von Schulstunden für viele unserer Kinder nicht ganz einfach schlecht angewandte Zeit bedeutet?

Und nun die Rechnerei! Liebe Kolleginnen von der Unterstufe, darf ich fragen: Wer von euch erarbeitet hier sein Pensum in den gesetzlich vorgeschriebenen vier Wochenstunden? Ich habe im vergangenen Jahre die Zahl der Stunden vermehrt und zuletzt auch ihre Dauer verlängert und bin doch nicht ans Ziel gelangt. Und auch hier trägt die armselige Begabung

die Schuld. Ein intelligentes Kind bewältigt seine Aufgabe im Rechnen ohne grosse Mühe und in kurzer Zeit, während sie für die grosse Mehrzahl unserer Kinder viel zu schwer ist und sich darum im Schultage zu breit macht. Mein Gewissen leidet, wenn ich mit meiner Schar immer wieder ins Reich der Zahlen steigen muss, und zweifelnd frage ich mich: Würde nicht manches, was du nun unsäglich mühsam, weil verfrüht, erzwingst, sich später beinahe von selbst einstellen, wenn du nur warten könntest? Wie sehr hat doch letzthin das arme Vreneli mit seinem verwirrten Köpflein meine ersten Schulsorgen vermehrt! Wir gönnten uns eine Schlittelstunde und waren dabei die besten Freunde. Vreneli fühlte sich glücklich; sein Plaudermäulchen ging ununterbrochen und sprudelte: « So schlitteln und spazieren ist fein; das sollte man alle Tage tun können. Ich möchte überhaupt lieber wieder in Olten (Ort seiner ersten Schulwochen) in die Schule gehen. Dort darf man immer nur turnen, singen, erzählen, aufführen, zeichnen, ausschneiden und formen und muss gar nie rechnen und schreiben! » Gutes Kind, du hattest keine Ahnung, wie dein Geplauder mein armes, ohnehin belastetes Gewissen mit Rutenschlägen peitschte, und dass du mir in all deiner grossen Einfalt den rechten Weg wiesest! Und doch gehe ich wieder hin und suche den schon zu straffen Unterricht noch zu intensivieren. Ich darf doch dem Lehrer des IV. Schuljahres die Klasse nicht mit halb erreichtem Pensum übergeben; denn am Jahresschlusse wird eine Anzahl der Kinder Examen machen und zeigen müssen, dass sie die so schwere Kunst der Schriftstellerei schon weitgehend versteht und im Rechnen vermischte Beispiele an der obern oder lieber noch jenseits der Grenze des Pensums richtig lösen kann. Es bleibt mir also nichts übrig, als zu hasten und zu jagen, um nach schwerer Tagesarbeit in der Stille der Stube zu grübeln. Ist es recht, Kinder der Elementarstufe so oft und so lange in die tote Welt der Zahlen und der Buchstaben zu führen? Was sagt der Entwicklungspsychologe dazu? Sieht nicht Prof. Kroh in der Eroberung der Umwelt die klare Aufgabe dieser Lebensjahre, und müssen ihm nicht Intuition und Erfahrung in der Schule recht geben? Geht nicht im blühenden, lebendigen Heimatunterrichte das schwächste Kind begeistert mit, und gerät es nicht in eine wahre Arbeitslust, wenn es diese Umwelt zeichnend, malend, ausschneidend und formend darstellen darf? Warum stehlen Zahl und Buchstabe diesem Heimatunterrichte die Zeit weg? Gewiss, die Theorie hält ihn hoch und lässt ihn gelten. Man will dieses gute Neue in der Schule sehen, begeht aber den verhängnisvollen Irrtum, von frühern Zielen nichts preiszugeben. Damit überlastet man die Elementarstufe und trägt Ueberforderung und Hast hinein, und beide haben in der Erziehung und gar heute, in der Zeit der grossen Arbeitslosigkeit, vernünftigerweise keinen Sinn. Ganz sicher bilden blühender Heimatunterricht, der das Kind in seiner Totalität erfasst, und seine gute darstellende Verarbeitung die allerbeste Vorbildung für Rechnen, Lesen und Schreiben; aber nur begabte Kinder vermögen die neue und die alte Schularbeit in den ersten Jahren zu bewältigen. Für die breite, geistig schwache Masse muss etwas wegfallen, und was preisgegeben wird, ist der Aufnahmsexamen und anderer feindlicher Mächte wegen meist das bessere Neue. Hat die grosse Mehrzahl unseres Volkes nicht ein Recht, sich darüber zu beklagen? Müssen wir nicht den ersten Vorwurf, unsere Schule sei verintellektualisiert, schuldbewusst hinnehmen?

Lieber Leser, für heute ist meinem Herzen diese Ueberfülle von Klagen entströmt. Es lastet aber immer noch eine Fülle da, die ein andermal den befreienden Ausweg suchen möchte. *R. G.-R.*

Sekundarschulinspektorat.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat zum Sekundarschulinspektor des deutschen Kantonsteils gewählt Herrn Dr. *Paul Marti*, Mathematiklehrer am städtischen Gymnasium Bern. Der Gewählte erhielt seine allgemeine Ausbildung am Freien Gymnasium in Bern, erwarb das bernische Sekundarlehrerpatent mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, das Diplom für das höhere Lehramt und den Doktorgrad der Berner Universität und wirkte als Lehrer an der Knabensekundarschule Bern, sowie am städtischen Progymnasium und Gymnasium. Dem Bernischen Lehrerverein diente er als Präsident der Sektion Bern-Stadt, als Mitglied wichtiger Ausschüsse und Arbeitsgruppen und als Mitglied des Kantonalvorstandes. Er ist als tüchtige Arbeitskraft und vorzügliches Organisationstalent bekannt. In weiterer Oeffentlichkeit wirkte er als Präsident der Bürgerpartei der Stadt Bern.

Red.

Kurs für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen.

Vom 11. bis 30. Juni findet im Schwand bei Münsingen wieder ein Kurs für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen statt. Eine eventuelle Fortsetzung des Kurses im Herbst wird später bestimmt.

Es können nur solche Lehrer aufgenommen werden, die mit der Landwirtschaft Fühlung haben und an einer ländlichen Fortbildungsschule unterrichten. Eine Empfehlung durch die Schulkommission ist erwünscht. Es kann nur eine beschränkte Teilnehmerzahl aufgenommen werden.

Weiter entfernt wohnende Teilnehmer werden in der Schule Schwand logiert und verpflegt. Die Kosten trägt der Staat.

Anmeldungen sind bis spätestens 5. Juni 1934 der Direktion der landwirtschaftlichen Schule Schwand bei Münsingen einzureichen.

Bern, den 14. Mai 1934.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Der Friedensgruss der Kinder von Wales.

Wortlaut der 13. alljährlichen Botschaft, die am « Tag des guten Willens », 18. Mai 1934, gesendet werden soll.

Aus unserem kleinen Lande der Gedichte und der Gesänge grüssen wir, Jungen und Mädel von Wales, euch Jungen und Mädel aller Länder des Erdballs.

Wir sind begeistert in dem Bewusstsein, dass unser Gruss euch durch die Luft erreichen kann.

Es ist eine wundervolle Welt, in der wir leben, eine Welt, die noch wundervoller werden wird, wenn diese dunkeln Tage vorüber sind. Wir freuen uns über die Herrlichkeiten, die es in der Welt gibt, die Schönheit der Erde, des Meeres und der Luft, die Erbschaft, die uns allen gehört, und durch die wir alle mit einander verbunden sind. Auch der Mut jener Pioniere aller Länder, die Furcht und Gefahren besiegt haben, erfüllt uns mit Freude. Taten voller Kühnheit, wie das einsame nächtliche Ueberfliegen des Atlantischen Ozeans, erfüllen uns mit Stolz.

Lasst uns denn, Knaben und Mädchen, danach streben, dass jeder Sieg über Schwierigkeiten nur dazu diene, unsere Völker als Glieder einer grossen Familie enger zu verbinden.

Friede und guter Wille sei die Losung! Lasst unsere Träume zur Wahrheit werden.

† Frl. Johanna Michel.

Am 15. April 1934 wurde in Brienz unsere liebe, treue Kollegin Frl. Johanna Michel, Lehrerin an der Mädchenoberklasse der städtischen Hilfsschule in Bern, zu Grabe getragen. Tieferschüttert standen die Vertreter der Schulbehörden und der Lehrerschaft an der Bahre einer ihrer besten und tüchtigsten Lehrerinnen und Kolleginnen. Wohl ahnten wir schon seit längerer Zeit, dass unsere leidende Kollegin ihre Schularbeit niederlegen müsse; jedoch glaubten wir noch nach ihrer diesen Frühling erfolgten Demission an die Möglichkeit einer Besserung ihres Zustandes. Auch die liebe Verstorbene war bis fast zuletzt von diesem Glauben erfüllt und hegte den starken Wunsch, für die Schule noch wirken zu können. Wie froh wären wir gewesen, aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen zu schöpfen, da sie für alle Hilfsschulfragen ein grosses Verständnis hatte. Ihr unerwartet rascher Tod traf uns alle schmerzlich und hinterlässt eine grosse Lücke.

Aus Liebe zu den körperlich, geistig und seelisch verkürzten Kindern übernahm Frl. Johanna Michel im Herbst 1911 eine neu errichtete Mittelklasse der städtischen Hilfsschule Bern im Postgass-Schulhaus. Bis zum Jahre 1917 führte sie diese Klasse in mustergültiger Weise und war den geistig Zurückgebliebenen eine gütige und verständnisvolle Lehrerin. Im Herbst 1917 übernahm sie die durch die Initiative des frühern Oberlehrers Fritz Krebs errichtete Mädchenoberklasse. Nun konnten die Mädchen durch diese Sonderschulung auf ihr späteres Leben besser vorbereitet werden. Frl. Michel war für diese Mädchenoberklasse die prädestinierte Lehrerin. Hier konnte sie ihre Fähigkeiten entfalten. Mit grosser Liebe ging sie daran, besondere Lehrpläne in allen Schulfächern auszuarbeiten und der Eigenart der ihr anvertrauten Mädchenschar anzupassen. Vorbildlich organisierte sie in Verbindung mit der Kochschullehrerin, den hauswirtschaftlichen Unterricht, um den Mädchen das Rüstzeug für den Lebenskampf zu vermitteln. Der ganze Unterricht von Frl. Michel war Lebensunterricht im wahren Sinne des Wortes.

Frl. Michel war in erster Linie Erzieherin. Sie wurde den grossen Mädchen Führerin, Beraterin, Freundin und Vertraute in all den Nöten, mit denen sie an die geliebte Lehrerin herantraten. Frühere Schülerinnen suchten Frl. Michel in den freien Stunden im Schulhaus und daheim auf, wo sie mit allen Fragen die liebgewordene Führerin bestürmten und mit einer befriedigenden Antwort beruhigt heimgehen konnten.

Ganz besonders am Herzen lagen unserer Kollegin die schwererziehbaren Mädchen. Mit unendlicher Liebe und Geduld suchte sie diesen gehemmten und schwierigen Charakteren beizukommen, ihnen zu helfen und sie auf den rechten Lebensweg zu führen. Ihr grösster und sehnlichster Wunsch war die Errichtung und Führung einer Sonderklasse für schwererziehbare Mädchen. Wie manches aus der Hilfsschule ausgetretene Mädchen verdankt Frl. Michel seine heutige gute Lebensstellung! Wie mancher Verirrten hat sie wieder den Weg zum gesunden und glücklichen Leben gewiesen! Mit grossem Verständnis und warmem Herzen versammelte sie in regelmässigen Zeitabschnitten in Verbindung mit ihren Kolleginnen ehemalige Hilfsschülerinnen, um ihnen weiter beizustehen und mit Rat und Tat zu helfen.

Ihre Art und Erziehungsmethode, ihre treue Pflichterfüllung und Hingabe war ein leuchtendes Vorbild. Mit ihr verliert die städtische Hilfsschule Bern eine der tüchtigsten Pionierinnen auf dem Gebiete der Heilerziehung.

Lebe wohl, liebe Kollegin! Wir werden dich nie vergessen. *A. Z.*

Verschiedenes.

Alte Sektion Schwarzenegg des B. L. V. Sie wurde am 18. Januar 1933 wieder ins Leben gerufen, nachdem sie jahrelang in Vergessenheit geraten war. Fünf Lokalkonferenzen haben seither die zirka 30 Mitglieder zusammengerufen zu interessanten Vorträgen, zur Besprechung der Rechenbüchleinfrage und zum Anhören von Lektionen. Dass diese Zusammenkünfte einem Bedürfnis entsprechen, beweist der Umstand, dass jedesmal die Lehrerschaft der Kirchgemeinden Buchholterberg und Schwarzenegg, sowie der Schulen Fahrni und Oberei, fast vollzählig anwesend war. Es soll dies nicht eine Konkurrenzierung der Arbeit der Amtssektion sein, sondern eine wertvolle Ergänzung. Viele, die den Weg nach Thun an eine Amtskonferenz selten gefunden haben, finden ihn eher in eines der Schulhäuser unseres Bezirkes, wo wir im Kehrum tagen.

Am 18. April 1934 kamen wir im Schulhaus Fahrni bei Steffisburg zusammen, wo uns Kollege Zurbuchen über neue Musik und neues Singen referierte. Er tönte an, dass man die klassische Musik zu sehr veridealisiert hätte und man deshalb das Fremdartige in der neuen Musik nicht immer ohne weiteres akzeptieren könne. Aehnlich sei's auch dem neuen Singen ergangen, da man im allgemeinen die altvertrauten Weisen den kanonartigen Gesängen nicht gleichstellen wollte. Er ermunterte uns, auch das neue Singen gelten zu lassen, wie ja auch jedes neue Werk der Musik in uns die Hochachtung vor schöpferischem Wirken zu wecken habe. — Eine darauffolgende Singstunde mit seinen Schülern liess uns ahnen, wie ein musikbegabter Lehrer die Klasse zu frohem Mitsingen begeistern kann, namentlich, wenn eine Geige in jubelnden Tönen die Begleitung dazu spielt. Ja wirklich, wenn der Lehrer derart begeistert das neue Musizieren verwirklicht, wird auch fremdartig Klingendes in den Schülern ein freudiges Echo finden.

Beim nachherigen gemütlichen « Zvieri », das wie gewohnt von der Lehrerschaft des Ortes serviert wurde, konnten noch

die geschäftlichen Traktanden erledigt werden. Präsident Gugger erinnerte daran, dass eine Ersatzwahl in den Vorstand der Sektion Thun notwendig sei, da er seine vier Amtsjahre hinter sich habe. Es wurde mit grossem Mehr beschlossen, den Kollegen Bratschi vom Badhaus der Hauptversammlung der Sektion Thun zur Wahl als Vertreter unserer Gegend in den Vorstand vorzuschlagen. Laut unsern Statuten hat er dann auch als Leiter unserer Lokalsektion zu funktionieren. Mit einem herzlichen Dank an den abtretenden Präsidenten wurde unsere 5. Konferenz geschlossen. Das nächstemal werden wir uns treffen zu einer forstlichen Exkursion über die Höhen der Honegg mit Endpunkt bei Herrn und Frau Schüpbach im Innereriz. *T. M.*

Bauernleben — Bauerndichtung. Die Not unserer Schweizerbevölkerung auf dem Lande ist in einem Masse angewachsen, dass niemand mehr daran vorbeigehen kann. Auch die staatlichen Einrichtungen müssen sich ihrer annehmen. Ueberwunden aber wird sie nicht durch politische und wirtschaftliche Massnahmen allein. Die Nichtbauern müssen ein Stück Verständnis für die Bauern aufbringen; die Bauern müssen den Weg zu den Quellen der Kraft im Innern finden. Diesem doppelten Ziel dient die Woche *Bauernleben — Bauerndichtung* (Leitung: Fritz Wartenweiler), im « Heim » Neukirch an der Thur, 17.—23. Juni. Mitten im Heuet wollen Nichtbauern ihrer auf dem Lande arbeitenden Brüder und Schwestern gedenken. Bei Regenwetter oder überhaupt nach strengen Arbeitstagen wollen auch Bauern mit uns zusammensitzen.

Ihr wendet ein: « Der Bauer braucht guten Absatz für seine Produkte, keine Dichtung. » — Die Schätze, welche in der Bauerndichtung aus alter und neuer Zeit liegen, können ihm helfen, das Schwere seines Lebens besser zu tragen, das Schöne besser zu sehen. Den Nichtbauern vermitteln die Bauerndichter von Pestalozzi über Gotthelf zu Lienert, Reinhart, Gfeller und Huggenberger einen Einblick in das Leben, Sorgen und Freuen derer, die in harter Arbeit der Erde ihr tägliches Brot abringen.

Die Familie in Gegenwart und Zukunft. Vom 21.—29. Juli findet im « Heim » Neukirch an der Thur unter der Leitung von Fritz Wartenweiler eine Heimatwoche statt. Thema: « Die Familie in Gegenwart und Zukunft ».

Hilfe unsern allein reisenden Mädchen. Die Bahnhofhilfswerke der « Freundinnen junger Mädchen » und des « katholischen Mädchenschutzvereins » verrichten jährlich in aller Stille zirka 11 000 unentgeltliche Hilfeleistungen allein im Bahnhof Bern.

Diese Hilfeleistungen sind sehr mannigfaltig und erfordern Umsicht, Takt, Mut und rasches Handeln im entscheidenden Augenblick. 122 Züge werden täglich von den Agentinnen bedient; da stehen sie von früh morgens bis spät abends in Kälte und Hitze auf ihrem Posten und spähen nach denen aus, die ihres Rates, ihrer Hilfe bedürfen.

Wie viele junge Mädchen vom Lande, kaum der Schule entwachsen, reisen in eine Stelle ins Welschland, ohne sich vorher erkundigt zu haben, nur so aufs Geratewohl hin! Und doch stehen ihnen unsere Auskunftsstellen kostenlos zur Verfügung.

Oft kommt es vor, dass des Reisens ungewohnte Mädchen den Anschlusszug verfehlen oder eine falsche Route eingeschlagen haben. Da sind unsere Heime ein billiger und sicherer Unterkunftsort, bis das Mädchen weiterreisen kann.

Für kranke, ins Spital reisende Frauen ist die Betreuung durch die Agentinnen eine wahre Wohltat.

Der Unterhalt dieses Bahnhof-Hilfswerkes kostet aber Geld!

Im Jahre 1933 hatte allein der Verein der « Freundinnen junger Mädchen » Bern für diesen Zweig seiner Arbeit bei zirka 7000 Hilfeleistungen Fr. 6000 und der Verein des « katholischen Mädchenschutzes » bei zirka 3000 Hilfeleistungen Fr. 3000 Auslagen.

Die jährlich am *Pfingstsamstag* im Bahnhof Bern durchgeführte Kollekte bedeutet eine grosse finanzielle Hilfe für dieses Werk.

Dienstbereite Frauen und Töchter werden auch dieses Jahr am *19. Mai* mit rot-weiss-gelb geschmückten Büchsen am Bahnhof Bern die Kollekte durchführen. Möge das reisende Publikum freundlich der Bahnhof-Hilfswerke gedenken und durch Opferfreudigkeit die so notwendige Arbeit weiterführen helfen! *D. F.-St.*

Gedichte von Clara Nobs-Hutzli. Unsere feinsinnige Bernerdichterin Clara Nobs-Hutzli beschenkte uns mit einer kleinen Auslese ihrer Gedichte.

Zart und unaufdringlich wie der blaugetönte Einband und die reizende Umschlagzeichnung sind auch die Worte, die den Inhalt dieses Büchleins ausmachen. Die Lauten, nach Zerstreuung Jagenden werden von dem Büchlein enttäuscht sein.

Und doch bin ich dessen gewiss: Dass viele das schmale Bändchen wie ein kostbares Geschenk immer und immer wieder in einer besondern Stunde zur Hand nehmen werden.

Es gibt in den Gefühlsverhältnissen des Lebens kaum etwas Edleres und Innigeres als diese leidenschaftlich gedämpften Töne, tief im Gedanklichen verwurzelt. In diesem Büchlein findet viel Unnennbares und Unsagbares Ausdruck und Deutung: Traum — Ahnung — Wissen — Schmerz und Liebe.

Es sind Worte wie Bilder in Pastell: zarte Farben, linde Düfte, leise Musik straff gespannter silberner Saiten. Sie sinken ins innerste Herz der Stille!

Uns Frauen besonders wird diese Gabe von unvergänglichem Wert sein. *F. S. M.*

Demonstration für Milch und Milchverwertung Mittwoch den 30. Mai auf der landwirtschaftlichen Schule Schwand bei Münsingen. Um 13 Uhr 15 Eröffnung durch Ernst Stucki, Lehrer, Niederbipp. Milch- und Käseverwertungskurs unter Leitung der Haushaltungslehrerinnen Frl. Ida Schär, Niederbipp, und Frl. Elisabeth Brand, Münsingen. Gleichzeitig Vorführung der Schulversuche mit Milch durch Hrn. Dr. Max Oettli, Lausanne. Vormittags 9 Uhr findet in der Schule Schwand die ordentliche Delegiertenversammlung unseres Vereins statt, zu der wir ausser den Delegierten aller Landesteilgruppen zahlreiche Mitglieder mit Frauen und Töchtern, Gäste und Zugewandte erwarten. Mit freundlicher Einladung.

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.

Schweizer Obstprodukte für die Hausfrau. Seit längerer Zeit werden im thurgauischen *Märwil* und im Baselbiet *(Gelterkinden-Sissach)* natürliche Gelierstoffe hergestellt, die eine interessante Neuheit für die Zubereitung von Konfitüren darstellen. Jede Hausfrau weiss, dass die Konfitüre beim langen Kochen bis zur Hälfte zusammenfällt. Das Kostbarste, nämlich der die Aromastoffe enthaltende Saft, geht so infolge Verdampfung zum grossen Teil verloren. Durch Zusatz von Gelierstoff, der aus Aepfeln gewonnen wird und stark eingedickt in den Handel kommt, kann die Kochzeit auf wenige Minuten reduziert werden. Dadurch bleiben die wertvollen Aromastoffe voll erhalten, die Konfitüre wird gehaltvoller, natürlicher. Farbe und Form der Früchte bleiben naturfrisch, eine spätere Gärung kann nicht eintreten. Schon ein kleiner Zusatz von Bindestoff genügt, um die Fruchtsäfte zum Gelieren zu bringen. Man erhält aus dem gleichen Quantum Früchte mehr Konfitüre, so dass ihr Preis nicht verteuert, sondern verbilligt wird.

Unsere Hausfrauen werden beim Einkauf darauf achten, dass sie *Schweizer* Gelierprodukte erhalten. Sie fördern auf diese Weise einheimische Arbeit und geben damit auch die beste Antwort auf wiederholte Versuche, mit irreführenden Anpreisungen fremdländische Ware als Schweizerprodukt hinzustellen. *sch. w.*

Virgile Rossel: Son dernier livre.

Il n'est certes pas d'instituteur, de maître secondaire ou de professeur jurassien qui n'ait, une fois ou l'autre, fait allusion, dans ses leçons, à une œuvre quelconque du regretté Virgile Rossel. Et sans doute que longtemps encore, les écoliers de notre petite patrie apprendront les poésies si connues (nombre d'entre elles ont été mises en musique) et si belles de cet auteur aimé.

C'est pourquoi il m'est spécialement agréable d'entretenir avec brièveté et fort modestement d'ailleurs, les lecteurs de « L'Ecole Bernoise » du dernier ouvrage de notre illustre compatriote. « *Le peuple roi ou grandeur et misères de la démocratie* » tel en est le titre suggestif. (1 vol., Editions Spes, Lausanne, et dans toutes les librairies.)

C'est un livre grave (il date d'avril 1933) fortement pensé, finement écrit. C'est un testament politique dont chaque citoyen bénéficiera. Nous plus particulièrement, pédagogues, il nous enrichira, car il est aussi en quelque sorte un cours d'instruction civique nationale et ... internationale! Ce sera donc un précieux auxiliaire pour l'enseignement.

Une preuve de la valeur didactique de cet ouvrage? C'est que sa vente en France est assurée exclusivement par la Librairie des Sciences politiques et sociales à Paris.

Un fait étonnera ceux qui n'ont pas suivi de façon continue la pensée de Virgile Rossel. C'est la verdeur d'esprit de ce vieillard qui approchait des quatre-vingts ans; c'est sa grande compréhension de l'âme du peuple vers lequel il s'est penché malgré les hautes charges dont il fut honoré.

Ses vues sur la politique contemporaine sont claires et il dit avec une solide franchise ce que beaucoup de gens ne font que penser.

Tous les chapitres de ce volume se lisent aisément, et s'enchaînent logiquement. En féministe convaincu (quantité d'institutrices se souviennent peut-être du roman « ... Ce que femme veut » du même auteur) Virgile Rossel n'oublie pas de consacrer quelques pages au suffrage des femmes.

En bref, avant de faire des citations, nous conclurons comme Louis Barthou, ancien Président du Conseil et membre de l'Académie française qui a préfacé « Le peuple roi »: je dis ma haute estime pour un livre original et remarquable.

Si nous donnerons in extenso, quelques passages qui traitent de l'école et de la coopération intellectuelle, c'est pour montrer avec quelle pénétration et quelle compétence l'auteur traite ses sujets.

Nul doute que nombreux seront ceux qui désireront s'orienter sur les autres objets qu'a présentés Virgile Rossel avec son habituelle et hélas! ultime distinction.

M. R.

Virgile Rossel: De l'école démocratique.

Dans les Etats catholiques, la question de l'enseignement est la moitié de la question religieuse. Les peuples protestants, l'Angleterre elle-même, peuvent la trancher sans se mettre en conflit direct avec les Eglises, si l'école ne se propose pas d'autre but que d'armer des intelligences.

L'égalité devant l'instruction est une doctrine éminemment démocratique. De là, ces conséquences: l'école sera publique, obligatoire et gratuite, afin qu'on y puisse acquérir un minimum de connaissances utiles, la diminution de l'ignorance dût-elle ne pas sensiblement influer, comme l'insinuait un écrivain désabusé, sur le nombre des imbéciles; elle n'aura pas de caractère confessionnel, toutes les croyances qui ne sont pas subversives de la loi morale méritant d'être respectées. Au degré secondaire ou supérieur, des modalités ou des conditions spéciales pourront être prévues.

Sera-t-elle mixte, et du bas au sommet de l'échelle? Oui. L'expérience a conclu en faveur de la coéducation des sexes. L'antique préjugé, qui voulait que les garçons et les filles fussent séparés, semble condamné sans recours. Même la gymnastique et la plupart des autres sports peuvent être exercés en commun.

Le monopole scolaire de l'Etat sera-t-il un monopole dans toute la rigueur du terme? On admet sans difficulté qu'instituteurs et professeurs soient, pour enseigner, titulaires de diplômes ou de brevets décernés par l'autorité civile. Nul ne refuse à l'Etat le droit de fixer le texte des programmes, ni de surveiller le cours des études. Qu'adviendra-t-il alors des établissements privés? Les prohiberait-on parce qu'ils seraient les concurrents des autres? L'émulation n'est jamais superflue, sans compter qu'il n'est pas de raisons majeures pour enchaîner la liberté avec certains arguments qu'en Allemagne on fait rentrer avec raison dans la catégorie de la « Prinzipienreiterei ».

Si l'Etat s'emploie énergiquement à extirper les abus possibles, s'il exige de tous les maîtres les mêmes garanties de capacité et d'honorabilité, s'il exerce sans raideur sa constante et vigilante tutelle, il n'aura rien à redouter, même de la pédagogie congréganiste. La leçon de religion, je l'accorde, ou celle d'histoire, ou l'intrusion de la politique dans la classe pourront causer quelques ennuis.

L'action des commissions locales, les visites ou les rapports d'inspecteurs et les observations d'examinateurs officiels, des sanctions prononcées à bon escient déjoueront bien des habiletés, couperont court à bien des fourvoiements. Au demeurant, le suffrage universel n'étant pas au-dessus de la critique, l'école, chose humaine comme lui, ne ressortit pas au monde transcendant de la perfection.

Je n'ai parlé ni des Universités, ni des écoles professionnelles, ni des écoles de commerce, ni des écoles techniques ou des écoles ménagères, que l'Etat populaire a la charge de multiplier. Et je ne mentionne que pour mémoire l'« école unique »; elle procède d'un peu d'illusionnisme, elle n'est pas affranchie de préoccupations sectaires, et nous n'avons aucun intérêt à renforcer les rangs du prolétariat intellectuel.

Une ou deux remarques finales.

Tout en protégeant l'autonomie de la conscience individuelle, l'Etat ne refusera pas à la jeunesse le viatique de ces préceptes, de ces émotions mêmes et de ces aspirations qui constituent le patrimoine de nos richesses intérieures. Un rationalisme abstrait ne remplace pas tout pour elle. Ainsi que l'a dit Félix Pécault: « L'esprit laïque est porté, dans la morale comme dans la science, soit à omettre l'idée religieuse, soit à la réduire à l'état de simple notion, sans lien avec le reste; par suite, à enseigner une morale sans perspective lointaine, sans arrière-fond, une morale sèche qui ne saisit pas l'âme dans ses profondeurs.» Il est à souhaiter que nos enfants ne soient pas imprégnés d'un laïcisme aride et que, pour eux, l'école apparaisse comme un beau jardin de moralité: ce jardin, elle peut l'être, si elle cultive la fleur de ce qu'il y a de plus pur en nous. Que ceux qui l'inspirent ou la dirigent ne méconnaissent pas ce côté de sa mission! Et qu'en outre ils lui recommandent instamment de ne point dédaigner une vertu modeste, mais si nécessaire et si négligée: la politesse; inculquée aux petits, elle manquera moins souvent aux grands.

Extrait de « *Le peuple roi* ».

«L'Ecolier Romand» en 1933.

Rédaction. La nouvelle rédactrice, Mlle Savary, met tout son cœur à sa tâche et fait tous ses efforts pour rendre l'*Ecolier Romand* aussi intéressant, aussi instructif, aussi utile que possible. Son travail est difficile, car elle doit s'efforcer de plaire à des lecteurs dont l'âge diffère beaucoup. Elle est ouverte à toutes les suggestions; elle tâche de tenir compte des vœux et des critiques. C'est dire qu'elle sera très heureuse des idées qui pourraient lui être soumises, soit directement, soit par l'intermédiaire des membres du Comité du journal.

Administration. Le Comité de l'*Ecolier Romand* comprend quatre membres dans chacun des quatre cantons intéressés, soit deux membres de la Société Pédagogique Jurassienne pour le Jura, une personne au courant de la littérature pour enfants et un délégué de *Pro Juventute*, en tout 16 membres.

Le Bureau du Comité est composé comme suit: Président, M. Edouard Wasserfallen, ancien directeur des Ecoles primaires de La Chaux-de-Fonds; secrétaire, M. Graz, directeur du Secrétariat vaudois de l'Enfance; membres, M. Louis Jaccard, chef du Service de l'Enseignement primaire, et Mlle Mongenet, institutrice à Genève.

Abonnements. Le nombre total des abonnements est de 10 000 environ, avec tendance à la hausse pour les abonnés individuels (par la poste), léger fléchissement chez les abonnés scolaires, et état stationnaire pour les étrangers (enfants suisses à l'étranger). Le nombre des abonnés scolaires est de 7100.

Croisade contre les accidents. Cette Croisade contre les accidents est actuellement ce qui tient le plus au cœur de l'Administration du journal. L'assurance ne constitue qu'une partie de cette Croisade; elle n'en est pas l'essentiel. L'Administration serait très vivement reconnaissante à nos membres de collaborer et de participer à cette Croisade dont les buts et les moyens ont déjà fait l'objet de plusieurs articles.

Envoi de circulaires. Il est revenu à l'Administration qu'une partie des membres estiment qu'on leur envoie trop de circulaires. M. Graz serait heureux d'avoir sur ce point l'opinion des collègues.

Ajoutons du reste que, comme la Rédaction, l'Administration accueillera avec gratitude tous les vœux, critiques et suggestions qu'on voudra bien lui adresser. Elle n'a pas de désir plus vif que de resserrer les liens qui l'unissent au corps enseignant et de voir l'*Ecolier Romand* rendre à l'Ecole des services de plus en plus grands.

Du Rapport de gestion du C. C. de la S. P. V.

Dans les sections.

Section de Delémont. La réunion synodale eut lieu le 5 mai 1934 et débuta à l'Hôtel Victoria à Delémont, par une rapide séance administrative. On procéda à différentes nominations statutaires: Mlle Elvire Rieder de Courtételle et M. Charles Jeannerat de Pleigne sont nommés membres du comité de la section; M. Charles Frey, inspecteur, est proposé comme membre du comité général de la S. P. J. en remplacement de M. A. Champion. On approuve la candidature de M. Joly, instituteur à Courtedoux, comme membre du comité cantonal. Les comptes sont approuvés par l'assemblée et des remerciements sincères vont au caissier, pour la bonne tenue des livres.

Après cette brève séance, une quarantaine de membres prennent place dans l'autocar. Le ciel, quoique un peu voilé, nous promet une belle journée, les chants retentissent et nous voilà déjà à Laufon. Nous passons par les coquets villages de Breitenbach, Büsserach, Erschwil, Beinwil et la première halte se fait à l'auberge de Neuhüsli. Les travaux de construction de la route entre Erschwil et Neuhüsli présentent de sérieuses difficultés au passage de l'autocar. Arrivés au plus haut point de la route du Passwang, le soleil fait une courte apparition et nous pénétrons dans un magnifique tunnel long de quelques centaines de mètres, travail admirable qui occasionna pendant la construction bien des surprises aux ingénieurs et entrepreneurs. L'autocar traverse le beau village industriel de Mümliswil et nous voici dans la riante cité de Balsthal où un excellent dîner est servi à l'Hôtel Kreuz. M. Joset de Courtételle accomplit avec beaucoup d'entrain et de distinction sa tâche de major de table. Vers 16 heures, nous prenons le chemin du retour en passant par la vallée de la Dünnern et avant 17 heures nous sommes à Gänsbrunnen. A 19½ heures sonne le départ pour Delémont où nous arrivons à 20¼ heures. Un chaleureux merci à l'ami Sosthène pour l'excellente goutte de vin blanc!

Cette course a laissé une excellente impression à tous les participants et nous félicitons le comité de son initiative. Nous espérons qu'à l'avenir on continuera à faire chaque printemps de semblables courses qui nous apprennent à mieux connaître et à mieux aimer notre petit coin de terre.

— Le comité de la section de Delémont, dans sa séance du 8 mai, s'est constitué comme suit: président: Henri Membrez, Delémont; vice-président: Jeannerat Ch., Pleigne; secrétaire: Mlle Elvire Rieder, Courtételle; caissier: Jean Christe, Berlincourt; membre: Reiser Léon, Soyhières.

Jahresbericht des Berner Schulblattes pro 1933/34.

I. Allgemeines.

Der 66. Jahrgang des Berner Schulblattes umfasste im ganzen 708 Seiten, nämlich 676 Seiten im Hauptblatt und 32 Seiten Buchbesprechungen. Gegenüber dem vorhergehenden Jahrgange sind also 32 Seiten mehr aufgewendet worden. Daran sind die beiden Festnummern zur Jahrhundertfeier des deutschbernischen Staatsseminars mit zusammen 16 Seiten beteiligt; die übrigen 16 Seiten sind dem Umstande zu danken, dass der Jahrgang 53 statt bloss 52 Nummern zählte, wie immer, wenn der 1. April auf einen Samstag fällt. Es darf also die Behauptung aufgestellt werden, dass im abgelaufenen Jahrgang ebenso ernsthaft gespart wurde wie im vorhergehenden. Das war auch notwendig; denn gegenüber dem Vorjahre ist ein weiterer Rückgang an Inseraten um rund 17 Seiten eingetreten, also durchschnittlich ⅓ Seite auf die Nummer. Das bedeutet eine fühlbare Mindereinnahme. Wir bitten daher auch jetzt wieder die Vereinsmitglieder, dem Inseratenteil die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, indem sie ihn erstens lesen, zweitens bei den inserierenden Firmen einkaufen und drittens bei ihren Einkäufen so oft als möglich auf die Inserate im Berner Schulblatt Bezug nehmen. Dagegen hält die Redaktion nach der bestimmten Weisung des Redaktionskomitees streng an der vollständigen Unabhängigkeit des redaktionellen Teils vom Inseratenteil fest und hat es wiederholt abgelehnt, Inserate unter der Bedingung aufzunehmen, dass im Textteil noch besonders darauf hingewiesen werde. Die Akquisition gestaltet sich für unsere Inseratenfirma Orell Füssli immer schwieriger, und das Schulblatt schuldet ihr für die unter ungünstigen Umständen aufgewendete Arbeit den besten Dank.

Der Rückgang von 20 Seiten bei den Buchbesprechungen ist nur ein scheinbarer, da viele Besprechungen während der Zeit des Inseratenstillstandes auf dem Umschlag gedruckt werden mussten und dringende Besprechungen öfters auch im Hauptblatt untergebracht wurden. Die Vereinsanzeigen beanspruchten dank der hartnäckigen Sparsamkeit der Redaktion etwas weniger Platz; aber immer noch kommt es vor, dass zweimalige Veröffentlichung von Anzeigen verlangt wird, und zwar hauptsächlich für den nicht offiziellen Teil, während die Sektionen bescheidener sind. Sekretariat, Lehrerwahlen und Schulausschreibungen beanspruchten 68 Seiten, also ganze 12 Seiten weniger als letztes Jahr.

Das Redaktionskomitee hatte den Verlust seines Präsidenten, des Herrn Paul Boder zu beklagen. Herr Boder hat noch sämtliche Sitzungen des Jahres geleitet. Seine Klarheit, Knappheit und Entschlossenheit machten stets die Verhandlungen zum Vergnügen und sicherten zusammen mit seiner liebenswürdigen Art das beste Verhältnis der Gesamtredaktion mit der vorgesetzten Behörde. Wir schulden dem Verstorbenen dafür unsern herzlichsten Dank und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

II. Deutscher Teil.

Im schulpolitischen Teile des abgelaufenen Jahrganges spiegelt sich der Kampf um das Lohnabbaugesetz: die scharfe Kurve von der unnachgiebigen Haltung der Regierungs- und Abbaupartei bis zur Verwerfung des Abbaugesetzes für das eidgenössische Personal am 28. Mai, das betretene Zuwarten und endlich die versöhnende freiwillige Uebereinkunft, unter deren Wirkung wir nun stehen. Die Lehrerschaft hat mit ihrer Zustimmung bewiesen, dass sie gewillt ist, ihr gerechtes Teil dazu beizutragen, dass der Staat auch in dieser bedrängten Zeit imstande ist, seine sozialen Aufgaben weiter zu erfüllen.

Mit grosser Mässigung wurden nach dem plötzlichen Hinscheide des Herrn Dr. Schrag die Fragen des Sekundarschulinspektorats besprochen. Das Schulblatt vermied aufs strengste irgendwelche Einmischung in Personenfragen; ob die Besprechung allgemeiner Probleme von Nutzen war, wird die Zukunft lehren müssen.

Die widerstandslose Gleichschaltung des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins, der grossen deutschen Schulzeitungen und Zeitschriften und der heiss umkämpfte Untergang der Wiener Reformschule fanden kurze Darstellung in einigen Arbeiten. Sie zeigten alle das Bemühen, den aufregenden Vorgängen gegenüber sachlich zu bleiben; das gilt besonders auch für einen Versuch, auf Grund von Originalquellen die Eigenart der sowjetrussischen Schule zu erfassen.

Im berufskundlichen Teile wurden hauptsächlich die Fragen der Jugendorganisation besprochen. Viel Interesse fanden auch die Aussprache über die Grenzbereinigung zwischen Kunst und Religion und die zusammenfassende Arbeit von W. Schohaus über « Die Strafe als Erziehungsmittel ». Wie die genannten Reihen wurde auch eine aus dem Leben gegriffene Schilderung der Schule Maria Boschettis in der schweizerischen pädagogischen Presse beachtet.

Auf fachmethodischem Gebiete brachte das Schulblatt Arbeiten über den muttersprachlichen Unterricht und über die Schriftreform Paul Hulligers. Es wurde der Redaktion nicht immer leicht, die leidenschaftliche Erregung des Kampfes um die neue Schrift zu beruhigen und die Richtungen gleichmässig zum Worte kommen zu lassen. Ohne Berücksichtigung blieb — mit alleiniger Ausnahme der Besprechung des Veranschaulichungsmaterials — das Gebiet der Realfächer. Diese Einseitigkeit wird im neuen Jahrgang auszugleichen sein.

Zwei besondere Nummern wurden der Jahrhundertfeier des deutschbernischen Staatsseminars gewidmet. Für die erste schrieb Simon Gfeller ein zu Herzen gehendes Geleitwort und Seminarlehrer Dr. A. Jaggi einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Seminars von der Gründung bis auf die Zeit Direktor Martigs. Die zweite Nummer enthielt die offiziellen Festreden und die Be-

richterstattung über den Verlauf der Jahrhundertfeier. Beide Nummern wurden auch den Schülern des Staatsseminars überreicht. Sie werden ihnen neben der geistig hochstehenden Festschrift und dem schönen Erinnerungsbuch der ehemaligen Schüler des Staatsseminars bleibende Erinnerungen sein an diesen frohen, ernsten und feierlichen Tag, der ein starker Beweis enger Verbundenheit und gegenseitiger Hochschätzung der bernischen Bevölkerung und ihrer staatlichen Lehrerbildungsanstalt geworden ist.

Die Bestrebungen der Jugendfürsorge und der Lehrerfortbildung haben wir wie stets nach Möglichkeit unterstützt und im einzelnen verfolgt. Schriftsteller C. A. Loosli, bekannt als mutiger und temperamentvoller Kämpfer für die Rechte der gefährdeten und benachteiligten Jugend, ist dem Mitarbeiterkreis des Berner Schulblattes beigetreten und hat seine Mitarbeit mit einer Aufsatzreihe über « Jugendrecht und Nacherziehung » eröffnet.

Die Berichterstattung der Sektionen des BLV. über ihre Tätigkeit ist auch diesem Jahre nicht vollständiger geworden, im Gegenteil! Während die eine vielgeschmähte Sektion Bern-Stadt vierzehnmal von sich hören liess, haben 13 Sektionen überhaupt kein Wort geschrieben; dagegen haben wir aus dem Gebiete einer seit Jahren stummen Sektion mehrfach Berichte einer alten Lokalsektion und eines Lehrergesangvereins mit allen Tönen kollegialer Begeisterung erhalten. Sollte daraus zu schliessen sein, dass die Amtssektionen überhaupt zu gross sind und dass aus der Vereinsorganisation mehr an gewerkschaftlicher und beruflicher Zusammenarbeit herauszuholen wäre, wenn die Sektionen kleiner wären?

Das Verzeichnis der Buch- und Lehrmittelbesprechungen weist 174 Nummern auf. Das ist eine recht bescheidene Zahl. Sie bedeutet aber für den Redaktor eine grosse, zum guten Teil mechanische und lange nicht immer befriedigende Arbeit. Zu besonderem Danke fühlt er sich daher gegenüber dem Jugendschriftenausschuss der Sektion Bern-Stadt verpflichtet, der von sich aus die Besprechung fast der gesamten behandelten Jugendliteratur besorgt hat. *F. B.*

Rapport sur la marche de la partie française.

L'année 1933/1934 a été marquée du sceau des luttes pour notre condition matérielle sur le terrain fédéral et dans le canton. Aussi ne faut-il pas s'étonner si la rubrique des traitements tient une large place dans les colonnes de l'exercice écoulé, à côté de quelques études d'ordre pédagogique.

Il n'y a rien de spécial à signaler dans la marche de la partie française de notre organe, qui a été en tous points normale, quoique attristée par la mort de notre fidèle membre du Comité consultatif jurassien et collaborateur, P. Boder, de Bienne. « L'Ecole Bernoise » lui doit beaucoup et ce nous est un devoir de rappeler encore la mémoire de cet ami, à cette place.

Un certain nombre de nos collaborateurs nous ont tenu fidèlement compagnie; d'autres ont plutôt trouvé le chemin du « Bulletin pédagogique » dont certaines études ont été remarquées. A tous, nous disons: merci, en les priant de nous conserver leurs précieux services, ainsi qu'aux correspondants des sections qui alimentent une rubrique toujours intéressante. Que chacun se persuade bien qu'un journal comme le nôtre est davantage la chose des membres de la Société que de la rédaction, et que celle-ci a besoin de concours variés pour mener sa tâche à bon port.

Comme d'habitude, les rapports avec la rédaction de la partie allemande et la maison éditrice, ont été des plus cordiaux.

Nos lecteurs trouveront tous les détails d'ordre administratif dans la partie allemande de ce rapport.

Der XXIII. Jahrgang der «Schulpraxis»

zeigt die übliche Gestalt. Auch dies Jahr wurden einige Hefte pädagogischen Fragen gewidmet, die augenblicklich für die bernische Schule von besonderem Interesse sind. So diente das Juniheft der Einführung des neuen Gesangbuches für die Oberstufe, das Septemberheft der Neuordnung der Primarschulzeugnisse und das Novemberheft der schriftlichen Spracherziehung im 1.—4. Schuljahr (und damit der Aussprache über die Anforderungen der Mittelschule an die Primarschule). Das Maiheft erschien als Festnummer zur Eröffnung der neuen Uebungsschule des Oberseminars, und die übrigen Hefte richteten sich wiederum, jedes als einheitliche Nummer, nach den Bedürfnissen praktischer Schularbeit. So ist die Schriftleitung im verflossenen Jahre ihrem Grundsatz, Nummer für Nummer in geschlossener Gestalt herauszugeben, treu geblieben. Sie weiss, dass einzelne Leser mehr Abwechslung wünschen, dass sie vor allem nach Beiträgen rufen, die unmittelbar in die Praxis übertragen werden können. Sie geht nicht leichtfertig über diese Ansprüche hinweg, aber sie glaubt doch, die « Schulpraxis » sei nicht in erster Linie ein Lieferungswerk für Präparationen. Sie bedauert es selbst am meisten, wenn einzelne Hefte zu sehr in theoretischen Erörterungen stecken bleiben, sie wird den Berichten aus gelebter Pädagogik immer mit besonderer Freude das Wort erteilen, aber sie möchte niemals der pädagogischen Kopierarbeit Vorschub leisten und den Lehrer verleiten, Schule zu halten ohne Einsatz seiner persönlichen schöpferischen Kräfte. Sie hofft, dem Titel unserer Zeitschrift so am besten gerecht zu werden, dass sie versucht, die pädagogische Frage wach zu halten und ihr Teil beizusteuern, dass die Schularbeit lebendig bleibe und sich Tag für Tag mit frischem Geist erneuere. Dazu bedarf sie aber der tätigen Unterstützung durch die Lehrkräfte aller Stufen, sei es durch Anregungen zu Themen für weitere Nummern, sei es durch Beiträge. Denn die « Schulpraxis » ist kein Geschenk, das die Schriftleitung den Lesern macht, sie ist vielmehr das Geschenk, mit dem sich die bernische Lehrerschaft Monat für Monat gegenseitig erfreut. *Fr. Kilchenmann.*

Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1933/34.

Unsere Kommission befasste sich im verflossenen Vereinsjahr mit den von der Abgeordnetenversammlung gutgeheissenen obligatorisch erklärten pädagogischen Themen. Sie glaubte mit der immer neuen Frage « *Schule und Elternhaus* » das Interesse der bernischen Lehrerschaft in Anspruch nehmen zu dürfen. Mehr denn je muss die Zusammenarbeit dieser wichtigen Erziehungsfaktoren gefördert und von der Lehrerschaft aus gesucht werden.

Die neuen *Zeugnisse* wurden nach zweijährigen Versuchen von den massgebenden Behörden definitiv in Kraft erklärt. Eine genaue Orientierung über Sinn und Geist des Wortzeugnisses scheint für jeden Lehrkörper notwendig zu sein. Die im letzten Herbst von unserem Mitglied, Herrn Inspektor Schafroth, publizierte Arbeit in der « Schulpraxis » kann viel zur Klärung des Problems beitragen.

Leider musste unsere Kommission feststellen, dass in einzelnen Sektionen den pädagogischen Themen *) keine Beachtung geschenkt wurde. Wenn wir gerne zugeben, dass in unserer verworrenen Zeit wirtschaftliche und gewerkschaftliche Fragen auch in unserem Kreise Berücksichtigung finden müssen, so können wir es nicht unterlassen, je und je auf die erzieherischen Aufgaben unseres Standes aufmerksam zu machen.

Der Jugendschriften-Ausschuss konnte das Klassenlektüreverzeichnis so weit fördern, dass mit seinem Erscheinen im Laufe des Sommers gerechnet werden darf. Da die Schweizerische Jugendschriftenkommission an der endgültigen Gestaltung der Arbeit mitwirkt und auch fernerhin ihre Unterstützung zu gewähren gedenkt, wird die Broschüre als « Verzeichnis empfehlenswerter Klassenlektüre, zusammengestellt vom Jugendschriftenausschuss des Bernischen Lehrervereins in Verbindung mit der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins » veröffentlicht werden. Das Verzeichnis wird als Schulpraxisnummer in die Hände der bernischen Benützer gelegt.

Die Pädagogische Kommission hielt nur wenige Sitzungen ab, da der Präsident, Hr. Dr. O. Bieri, längere Zeit ärztlich beurlaubt war.

Im neuen Jahre soll u. a. die gemeinsame Arbeit der Sektionen und der Kommission durch stärkere Beziehungen mit den Sektionsvorständen gefördert werden.

Bern, 4. Mai 1934.

Für die Pädagogische Kommission,
Der Sekretär : **O. Fahrer.**

Rapport de la commission pédagogique jurassienne 1933/34.

La Commission pédagogique jurassienne a travaillé dans le calme et la bonne entente au cours de l'année dernière. Tous ses membres lui sont restés fidèles et ce n'est qu'à la fin de l'année que nous avons dû enregistrer la démission de M. Ariste Reinhardt. Nous comprenons les raisons de ce bon collègue, très occupé par ailleurs, et la section de Delémont sera probablement invitée à désigner son remplaçant.

Trois questions principales nous ont occupés pendant cette année:

1. Les Commissions officielles. Il y a des années que notre Commission s'en occupe. Les sections jurassiennes ont toutes accepté nos conclusions, qui dorment dans les cartons du C. C. Ce retard nous a donné l'occasion de revoir tout notre travail et de le transmettre à nouveau au C. C. avec prière instante de s'en occuper sans délai.

2. Les sociétés d'écoliers. Une enquête auprès de MM. les Inspecteurs et de tous les membres du Corps enseignant nous a convaincus de la nécessité d'intervenir à ce sujet auprès des autorités. Les sociétés d'écoliers sont-elles un bien, ainsi que le prétendent les uns, sont-elles un mal, toujours est-il qu'elles existent. Comme elles ont provoqué des abus, il nous paraît nécessaire, pour le moins, de les soumettre à un contrôle et d'éviter que l'enfant soit accaparé de plus en plus par « ses sociétés ». Devons-nous tolérer que certains écoliers fassent partie de plusieurs sociétés, qu'ils participent à l'activité des sociétés d'adultes ? Nous avons examiné longuement cette question, nous l'avons exposée dans les synodes jurassiens qui ont bien voulu nous entendre (Porrentruy, Delémont, Moutier, Courtelary et Bienne), et nous avons abouti aux conclusions publiées avec le rapport Junod dans les nos 20, 21 et 22 de « L'Ecole Bernoise », année 1933. Ces conclusions ont été acceptées par les synodes et nous les transmettons au C. C.

3. Qualification aux postes supérieurs de l'enseignement. La tâche de l'éducateur devient de plus en plus laborieuse. Les exigences se sont accrues et les conditions de travail se font de plus en plus difficiles, à notre époque troublée. Aussi, l'appui éclairé des chefs est-il plus nécessaire que jamais. Dans une entrevue que nous avons demandée à MM. les Inspecteurs et à MM. les présidents des sections jurassiennes, à l'occasion d'une conférence de M. Dottrens sur le problème des qualifications pédagogiques, nous avons constaté les difficultés que rencontrent, d'une part, les inspecteurs dans l'exercice de leurs fonctions et, d'autre part, la nécessité d'une préparation pédagogique approfondie. Il en est de même pour les professeurs et directeurs des écoles supérieures. Il va sans dire que la préparation scientifique est indispensable, mais ceux qui sont appelés à former, à conseiller, à diriger doivent être munis de toute la science pédagogique possible. La connaissance de l'enfant ne s'acquiert pas à des cours quelconques de mathématiques ou de géographie. elle résulte d'observations multiples, d'études spéciales, elle ne s'improvise pas. Aussi nous avons décidé d'attirer l'attention des synodes sur cette question et nous les inviterons à la discuter, après que « L'Ecole Bernoise » aura publié notre rapport sur tout cet important problème.

4. Divers. Les procès-verbaux de nos séances paraissent régulièrement dans « L'Ecole Bernoise », de

*) Die Berichte stehen zum mindesten noch aus.

sorte que nous ne rappellerons pas nos interventions dans plusieurs questions: nominations, cours de perfectionnement, etc. En somme, l'année écoulée a été utilisée pour des recherches que nous aimerions voir aboutir le plus rapidement possible. Mais ceci n'est plus de notre compétence .....

Pour la C. P. J.,
le président : **Ch. Junod.**

Elternhaus und Schule.

Leitsätze.

1. Wir anerkennen das Elternhaus als die wichtigste aller Erziehungsmächte. Aus soziologischen und pädagogischen Gründen (Technisierung des Haushaltes, seelische und materielle Verarmung der Familie einerseits, Umwandlung der Schule andrerseits) tritt heute die Schule dem Elternhaus ergänzend zur Seite. Sie unterstützt es sowohl in seinen erzieherischen, wie auch in seinen fürsorgerischen Aufgaben.

2. Da ein Erziehungserfolg möglichste Gleichgerichtetheit der beiden Erziehungsmächte voraussetzt, ist auf eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule grosses Gewicht zu legen. Die Erfahrung zeigt, dass jede namhafte Schulreform auch die Eltern in die Erziehungsgemeinschaft einzugliedern sucht. (Elternvereinigungen in Wien, Hamburg usw.).

3. Als geeignete Mittel zu dieser Verbindung betrachten wir einmal die Aufklärung über Ziele, Methoden und Einrichtungen der heutigen Schule durch öffentliche Vorträge, Presse, Film, Radio. (« Schule und Elternhaus », Zeitschrift des Schulwesens der Stadt Zürich, Film « Frohe Jugend » in Bern usw.).

4. Von noch grösserer Bedeutung ist die Beziehung des einzelnen Lehrers zu den Eltern seiner Schüler. Diese wird hergestellt durch Elternabende, kleine Arbeitsgemeinschaften von Lehrer- und Elternschaft, Schulbesuche der Eltern, Sprechstunden des Lehrers, durch Schulfeiern und Schüleraufführungen, sowie gelegentliche Hausbesuche des Lehrers. Auch die umgestalteten Zeugnisse und eine von den Kindern für die Eltern geschriebene Schülerzeitschrift können diesem Zwecke dienen.

5. Der Erziehung der Jugend zum Elternberuf, speziell der Mädchen zum Mutterberuf, ist sorgfältige Beachtung zu schenken. (Belehrung und Anregung in den obersten Schuljahren, praktische Betätigung von Knaben und Mädchen in Schule, Haus, bei sozialen Hilfswerken, « Lebenskunde » in der obligatorischen Fortbildungsschule, Mütterschulen.)

6. Die Lehrerbildung und -fortbildung muss auch die Vorbereitung des Kandidaten zum Volkserzieher ins Auge fassen, vor allem durch Weckung des Verantwortlichkeitsgefühles nicht nur dem Kinde, sondern dem Volksganzen gegenüber.

An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins.

Da die Abgeordnetenversammlung erst Ende Mai stattfindet, so muss mit dem Inkasso des Beitrages für das Sommersemester 1934 im Interesse eines geordneten Geschäftsganges früher begonnen werden. Die Sektionskassiere werden ersucht, den Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1934 im Betrage von Fr. 12. — zu erheben. Ferner ist einzuziehen der Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein im Betrage von Fr. 2. — pro Mitglied. Die Beiträge sind spätestens bis zum 30. Juni 1934 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins Bern (Postcheck III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Aux caissiers de section de la Société des Instituteurs bernois.

Comme l'assemblée des délégués n'aura lieu qu'à la fin du mois de mai, il sera nécessaire, dans l'intérêt du bon ordre des affaires, d'effectuer plus tôt l'encaissement de la contribution du semestre d'été 1934. Les caissiers de section sont priés de prélever la cotisation de fr. 12. — en faveur de la Caisse centrale, pour le semestre d'été 1934 et celle de fr. 2. — en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la « Romande », d'ici au 30 juin 1934 au plus tard; puis d'en faire parvenir le montant au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois

Die besten Gehilfen der Hausfrau sind:

Fegbürsten
Wischer in Rosshaar und Borsten
Fegtücher
Besen
alles in bester Qualität 180

Vereinigte Blindenwerkstätten Bern u. Spiez

Besucht unsere Werkstätten und seht unsern Blinden bei der Arbeit zu!

Unser Rechenapparat

System Wyss

ist das Ergebnis jahrelanger Erfahrungen und bietet einzigartige Möglichkeiten zur Zusammenstellung von interessanten Rechenaufgaben.

Anerkennungen von Lehrkräften und massgebenden Schulfachleuten.

Preis komplett mit Leistenständer Fr. 45.—.

Vorführungen unverbindlich. Ausführliche Prospekte gratis. 3

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf. Eigene Fabrikation und Verlag.

Solidarität

üben, heisst:
bei jedem Kauf die Inserenten berücksichtigen, denn sie tragen kein Geringes dazu bei, dass unser Schulblatt nach Ihren Wünschen gestaltet werden kann.

Für den Gärtner, Handwerker, Landwirt, Hausbesitzer!

Größte Sicherheit, denkbar einfachste Konstruktion, leichtes Gewicht, hervorragende Qualität und billigste Preise, das sind
die Vorzüge
dieser auf fünf Arten verstellbaren, neuen
U. Frei's

Tel. 294 O. Richei & Cie., Leiternversand, Langenthal
Prospekte kostenlos Auf Wunsch Teilzahlungen

Die neue Schrift
Schüler-Alfabetkarten . Gratismuster bei
Walter Reif, Niedergerlafingen (Solothurn)
Gewerbelehrer

ALPINA Berg- und Sportschuhe enttäuschen nicht, denn es ist **Schuhmacher-Handarbeit** von **E. Minder,** Schuhmachermeister und Schuhgeschäft, **Huttwil.** Tel. 160. Verlangen Sie Preisliste und Musterschuhe!

Es ist oft schwer . . .
das Richtige unter all den ähnlichen Produkten herauszufinden. Darum denken Sie das nächste Mal daran! Wenn Sie putzen, dann nur . . .

WEMÜ

-Reinigungs- und Poliercrème
-Putzseife
-Metallputzmittel
-Fleckenwasser

WEMÜ A.-G., Maulbeerstrasse 7
Bern, Telephon 28.348 191

Sämtliches Material für Ihre Ferienarbeiten
finden Sie in grosser Auswahl im Handarbeits-Spezialgeschäft
Frieda Brand
Waisenhausplatz 14
Bern

EGGEMANN Kohlen
Wir empfehlen uns der tit. Lehrerschaft für die Lieferung sämtl. Brennmaterialien.
Marktg. 37 . Tel. 21.251
E. Eggemann - Kohlenkontor Bern A.-G.

Physiklehrer
verlangen sofort unsere interessanten Prospekte für unsere schweizerischen Lehrmodelle für Radiotechnik
Radio-Labor A.-G., Basel
Dr. K. Baumann Innere Margarethenstrasse 5

G. LÜTSCHG
Kunstgeigenbauer . Herrengasse 11, Bern

Grösste Erfolge mit seinen selbstgebauten Violinen, Violen und Celli; ebenbürtig mit Konzertinstrumenten alter berühmter Meister. Gutachten erster Künstler wie z. B. Hugo Heermann, Stefi Geyer, Jacques Thibaud usw. — Reparaturen — Saiten

H. Böhme-Sterchi
Aktiengesellschaft
Bern
Gegr. 1866
(Bürgerhaus) Neuengasse Nr. 20 - Telephon Nr. 21.971
Spezialhaus für sämtliche Kunstartikel - Grosse Auswahl in Malschachteln. Oel, Tempera und Aquarell 39

Englisches Landhaus

Praktisches, neuzeitliches Wohnen 25

Sämtliche Hauptträume auf einem Boden. Maximum an Komfort, bei mässigem Preise

E. Rikart, Belp Architekturbureau und Baugeschäft. Telephon Nr. 84

Occasion 159

PIANOS

mit kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung zu verkaufen oder zu vermieten

Rentschler . Biel

Mittelstrasse 17 Tel. 2343

Präzisions-Reisszeuge

verfertigt

F. Rohr-Bircher

Rohr-Aarau

Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Reparaturen aller Systeme billigst. Preislisten gratis und franko. 84

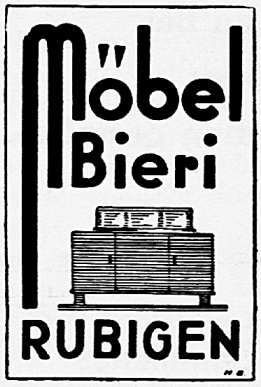
Töchterpensionat «La Romande», Vevey-Plan

Das ganze Jahr altbewährte Ferien- und wirksame Spezialkurse. 20jährige Erfahrung. Unser zahlreiches, sehr erfahrenes Lehrpersonal bürgt für Erfolg. Französisch und Englisch. Auch Haushaltungsschule. Intensiver sprachlicher und sportlicher Betrieb. Familienleben. Idealster Ferienaufenthalt. Paradiesische Lage, direkt am See. Bäder. Fr. 4. 50 pro Tag, Französisch inbegriffen. Ein Besuch lohnt sich und wird Sie sicher überzeugen. Prospekte und Referenzen. 122

TAL 168 schönstes Ausflugsziel an der Aare, ab Belp über Belpberg und Gerzensee.

Tel. Nr. 3 Wichtrach **GUT** Prima Verpflegung.

W. Schütz-Glaus, Küchenchef



Vorteilh. Preise. Vertrauenshaus seit über 20 Jahren

Für Jugend u. Volksbibliotheken

21 Stets grosses Lager in Unterhaltungsliteratur zu ganz billigen Preisen empfiehlt das

Antiquariat zum Rathaus, Bern

Hanna Wegmüller

Bern, Bundesgasse 16, Tel. 32.042

Das gute Spezialgeschäft für

Hygiene und Parfümerie

empfiehlt sich der Lehrerschaft bestens. 224

Kunstwerkstätte

PAUL BAY

Architekt - Bildhauer

Bärghus Beatenberg

Telephon 4909

Entwurf und Übernahme von Bauten, Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln. Holzbildhauerarbeiten aus unserer Werkstatt: Leuchter. Schalen, plastisch gerahmte Bilder, **Spielsachen,** Ahornessgeschirr für die Kleinsten, Gebrauchsgegenstände verschiedenster Art. Ausführung von **Grabzeichen** in Holz und Stein. Auf Wunsch werden Photographien und **Auswahlsendungen** gemacht.

Im Lauf der Monate Mai, Juni (eventuell auch später) wird **Unterricht** erteilt in plastischem Arbeiten und Holzschnitzerei.

In unserm selbsterbauten Haus sind möblierte **Wohnungen** und Einzelzimmer für kürzere oder längere Zeit zu vermieten. 178

Der Weg zum Erfolg durch gute Inserate?

Bad Attisholz bei Solothurn

Bestbekanntes Haus in waldreicher Gegend. Sol- und kohlensaure Bäder. Soignierte Küche. Mässige Preise. Prospekte. 145 **E. Probst-Otti.**

Teppiche · Vorhänge · Decken

Linoleum · Gummi

384

Mitglieder des Lehrervereins geniessen **10 %** Spezialrabatt bei Einkauf von Teppichen, Vorhängen und Decken!

Burgdorf Wirtschaft zum Sommerhaus

Telephon 138

1/4 Stunde von Burgdorf. Für Schulen u. Vereine. Spielplatz im Walde. Grosser Saal und neues Säli. 155 **Adolf Wyss.**

Université de Genève

Cours de vacances de français moderne

4 séries de juillet à octobre 177

Pour renseignements, programmes et logements s'adresser au Secrétariat des Cours de vacances - Université de Genève.

In BERN ins Restaurant Bürgerhaus

Neuengasse 20

Grosse Lokale, speziell empfohlen für Schulen und Vereine. Einfache Mittag- und Nachtessen von Fr. 1.80 an (je nach Alter). Gute Zvieri. Sämtliche Milchprodukte und alkoholfreie Getränke.

W. A. Glaser 189

Berner Oberland

Hotel Schwendi ob Meiringen

5 Minuten vom grossen Reichenbachfall, empfiehlt sich Schulen und Vereinen, bei billigster Berechnung aufs beste. Grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Telephon 137. Postautoverbindung. **J. und A. Käser**

Biberenbad

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Autozufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchengeräuchertes. Hähneli. Grosser Saal für Vereine. Tel. 29.
136 **E. Tröhler.**

Biel Restaurant Feldschlösschen

Aarbergstrasse 30, Telephon 4628. 5 Minuten vom Bahnhof und Schiffländte. Tramhaltestelle Seeland. Nächstes Restaurant beim Bieler Strandbad. Grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle. Autopark. Aus Küche und Keller das beste. Spezialpreise für grössere Vereine und Schulen. Es empfiehlt sich aufs beste Familie **K. Engelberger**

Tonhalle Biel

Telephon 44.87. Im Zentrum der Stadt. Grosse Säle, bestens geeignet für Verpflegung von Vereinen und Schulen. Prima Küche und Keller. Billige, zeitgemässe Preise. In gleicher Direktion Bielersee Schiffrestauration.
148 **Fr. Oechslin.**

Kurhaus Blumenbergbad ob Sigriswil

(Schwanden ob Thunersee.) Luftkurort. Einzig schöne Lage. Nähe Tannenwälder. Neue geschlossene Liegehalle. Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte. Referenzen. Telephon Schwanden 10. 90

Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 78.52. 1/2 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten von der Haltestelle Kräiligen-Küttigkofen. Grosse renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. 123
Höflich empfiehlt sich **Fritz Gerber-Lanz.**

Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt—Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse und Garten. Autopark. Prospekte durch **Ida Fischer.** 185

ERLACH Gasthof Erle

Gartenwirtschaft

Schulen, Vereinen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 163 **Gottlieb Stettler.**

Ferien für Lehrer und Angehörige in

Hotel-Pension Hodler, Frutigen

von Fr. 5.50 an. Geräumige Säle für Schulen. Wochenende. Zimmer, Frühstück, 3 Mahlzeiten Fr. 9.50.
126 **Fr. Hodler,** Lehrer, **Frutigen.**

Kurhaus Glutzenberg

bei Günsberg. Telephon Nr. 4. Von Station Hinter-Riedholz (S.N.B.) in zirka 50 Minuten erreichbar. Herrliche Alpenrundschau. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Gartenwirtschaft. Mässige Pensionspreise für Erholungsbedürftige. Schöne Waldspaziergänge. Gute Küche. Spezialität: Burehamme. Ia Getränke. Auf Wunsch Autodienst.
152 Es empfiehlt sich bestens **Familie Allemann.**

Hotel und Kurhaus 109

Sternen, Guggisberg

Der ideale Ort für Hochzeiten, Ausflügler und Ferienaufenthalt. — Per Auto in 40 Minuten von Bern erreichbar. Heimelige Räume für grosse und kleine Gesellschaften. Menus äusserst vorteilhaft berechnet. **Familie Schwab.**

Kandersteg Kaffeewirtschaft Fründenhorn

am Wege zum Oeschinensee, 5 Min. vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Gute Bedienung. Mässige Preise. Tel. 91. 102 **G. Hari.**

Konditorei und Kaffeestube

Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

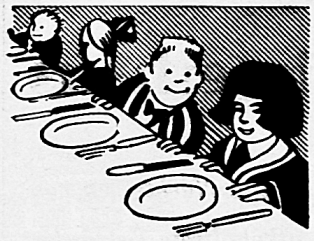
Wer reist nach Luzern?
Im Hotel-Restaurant „Löwengarten"
sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Großer Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mäßige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. **J. Buchmann,** Besitzer. (Tel. 20.339.)

Ferien im Tessin!

Pension Lotos, Monti ob Locarno

450 Meter über Meer. Telephon 3.44. Komfortables Haus. Helle, geräumige Südzimmer mit Terrassen. Subtropischer Naturpark. Von der Lehrerschaft bevorzugte Pension. Günstige Familienarrangements für Sommerferien. Auskunft und Prospekte durch **O. Sieger** 164

Luzern 2 Min. von Bahn und Schiff.



Gut und billig essen Schulen und Vereine im alkoholfreien **Hotel und Restaurant** 129

Walhalla Theaterstrasse Telephon Nr. 20.896

181

Luzern

Konditorei, Wirtschaft u. Restaurant

Pestalozzi

Seidenhofstrasse 6. Telephon 24.385. 2 Min. vom Bahnhof. Für Schulen und Vereine. Tee, Kaffee und Schokolade. Gute und billige Essen. Es empfiehlt sich höflich Frl. **J. Fabel.**

Murten **Restaurant z. Brasserie**

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss, mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen. 131 **A. Bohner,** Bes. Tel. 258.

Murten **Hotel zur Enge**

Als Ausflugsziel bestens empfohlen.

Telephon 2.69. Geräumige Lokalitäten. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen u. Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. 130 **Familie Bongni,** Besitzer.

Napf **Hotel und Pension**

Rigi des Emmentals
1411 m über Meer

Telephon 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 166

Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshard-Lüthi.**

Oberdorf **Hotel Bellevue**

Telephon 3.23 141

am Weissenstein. 700 m über Meer. Bahnstation Solothurn-Münster-Bahn. Sehr ruhiger und angenehmer Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige und Passanten, inmitten schöner Tannenwaldungen, mit prachtvoller Aussicht auf die Hochebene und die Alpenkette. Beliebtes Schulausflugsziel. Eig. Milchwirtschaft. Beste Empfehlung **E. König-Vogt.**

Rigi-Staffelhöhe

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang.

Hotel Edelweiss

Telephon Rigi 2.33. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Speisesaal für 150 Personen. Neu renovierte Jugendherberge (elektrisches Licht), mit Seegrasmatratzen, für 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung Rigi-Südseite. Herzlich willkommen! 183 **Familie Hofmann**

Hotel Rigi-Kulm

Einzigartiger Sonnenauf- und -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen, Fr. 1.— pro Person. — Telephon Nr. 230.

Hotel Rigi-Staffel

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf dem Rigi-Massiv. — Pension von Fr. 8.— an. Telephon Nr. 204.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System.

182

Roggen

Wirtschaft beinahe 1000 m über Meer, ob Oensingen (Solothurn). Für Schulen wunderbares Ausflugsziel im Jura. Weitblick auf Mittelland und Alpenpanorama. Tummelplatz auf ausgedehnter Bergweide. Erreichbar von Station Oensingen aus am Schloss Neu-Bechburg vorbei in 1 Stunde. Prächtiger Abstieg über Schloss Alt-Falkenstein nach Balsthal. Grossartige Wanderung über Höhenweg Richtung Hägendorf (Teufelsschlucht) Olten. Schüleressen zu äusserst befriedigenden Preisen. Telephon 83.45.
135 Es empfiehlt sich freundlich **Familie O. von Ballmoos.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundsicht. Grosser **Wildpark.** Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. **Idealer** Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Telephon Burgdorf 23.

Bahnhofbuffet Solothurn

Hauptbahnhof

Rasch, gut und billig essen

Ia. Getränke 186

Solothurn **Restaurant Rosengarten**

Telephon 172. 5 Minuten vom Hauptbahnhof. Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosse Gartenwirtschaft. Billard. Gute Küche und Keller. Velopark. 142

Höflich empfiehlt sich **Ed. Füeg-Strausak.**

Solothurn **Restaurant Schützenmatt**

Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosse Gartenwirtschaft. — Höflich empfiehlt sich
143 **H. Probst-Häni.**

Solothurn **Restaurant Wengistein**

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. — Stallungen. Telephon 3.13. 150

Mit höflicher Empfehlung: **O. Gerber-Weber,** Küchenchef.

Spiez **Alkoholfreies Restaurant**

Gemeindestube, an der Hauptstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen. Schulen Ermässigung. – Pensionspreise. – Gute Küche. Telephon 67.93. 184

Schweizerische Jugendherberge und Ferienheim

Casa Novalis, Minusio-Locarno

8 Minuten vom See und Bahnhof, Ausgangspunkt für Bäder und Bergwanderungen. Schlafsäle mit Pritschen, Küche mit Zubehör, gedeckte Veranda, sonnige Terrasse, Wascheinrichtung mit Dusche. Prospekt. 99 Anfragen an **Frau Schindler.**